

DOWNLOAD



Gabriele Klink

Auf Mondjagd

Ein Vorlesemärchen aus Norwegen mit tollen Handlungsangeboten

Downloadauszug aus
dem Originaltitel:

AOL
verlag



Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

Download
zur Ansicht

Auf Mondjagd



Ein Märchen aus Norwegen

Worum geht es in dem Märchen?

Um eine niemals versiegende Lichtquelle für den dunklen Winter zu erobern, versucht ein Dorf, den leuchtenden Mond einzufangen. Doch so sehr sich die Bewohner auch bemühen, es gelingt ihnen nicht. Wie gehen sie am Ende mit dem Misserfolg um?

Worum geht es wirklich?

Manchmal möchten die Menschen „nach den Sternen greifen“ und überschätzen ihre Macht und ihre Kräfte. Analog zur biblischen Geschichte über den Turmbau zu Babel lehrt die Geschichte uns, bescheidener zu werden, unsere Grenzen zu akzeptieren und die Natur zu respektieren.

Unterrichtstipps im Überblick:

- **Kreativkopf:** Einen Märchen-Wandfries anfertigen
- **Schlaukopf:** Plakate zum Thema „Skandinavien“ gestalten
- **Spielkopf:** Zu Gast beim Mondbären
- **Kochkopf:** Mondberge aus Cornflakes herstellen



Auf Mondjagd



Ein Märchen aus Norwegen

Hoch im Norden in Norwegen, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, lebten einmal vor langer, langer Zeit in kleinen roten Holzhäusern zufriedene Dorfbewohner. Tagsüber gingen sie an einen der vielen blauen Seen, um zu angeln, beschäftigten sich mit ihren größeren oder kleineren Rentierherden oder schlugen in den unendlich weiten Wäldern des Landes Holz. Jeden Abend besuchten sie mit Kind und Kegel die Sauna. Sie ist so etwas wie unser Badezimmer, nur dass man in der Sauna ordentlich schwitzt und das Erlebnis mit anderen teilt.

Im Sommer geht die Sonne so hoch oben im Norden nicht unter. Dann kann man dort mitten in der Nacht bequem noch die Zeitung lesen. Im Winter hingegen geht sie kaum mehr auf, es ist dunkel und dämmerig.

Deshalb beschlossen die Bewohner, den leuchtenden Mond zu fangen. An diesem Abend thronte er dick und kugelrund und nichts ahnend auf einer weiß verschneiten Bergspitze. „Schau mal, der Mond“, rief Nils, der zum Fenster hinausblickte. „Wäre jemand auf dem Berggipfel, könnte er gar leicht den Mond einfangen und ihn zu uns bringen. Wir hätten dann in den langen, kalten Tagen und Nächten genügend warmes Mondlicht zur Verfügung und sogar umsonst. Unsere Wintertage würden richtig gemütlich werden!“

Dieser Gedanke gefiel den Bewohnern sehr. Sie beschlossen, die Idee, den Mond einzufangen und in ihr Dorf zu holen, den anderen Dorfbewohnern nahezubringen und luden zu einer außerordentlichen, wichtigen Versammlung ein, um zu beraten, wie man diese grandiose Idee umsetzen könnte. „Wir könnten unser teures Licht einsparen, ein toller Gedanke!“, er





öffnete der Dorfvorsteher die Versammlung. „Aber wie wollen wir den Mond freiwillig vom Gipfel des Berges zu unserem Dorf herunterlocken?“, grübelte Nils laut nach.

Alle berieten viele Stunden, steckten ihre Köpfe zusammen, bis sie rauchten; sie diskutierten und beratschlagten. Dann hatten sie die Idee. „Wir holen ein großes Netz und ein langes Seil und machen uns auf den Weg zum Berggipfel“, verkündete der Dorfvorsteher stolz. „Wir schleichen uns an den Mond heran, werfen das Netz über ihn und nehmen ihn mit.“

Jeder, der laufen konnte, wollte bei diesem ungewöhnlichen und einmaligen Ereignis dabei sein. Ein langer Zug stieg auf den nahe gelegenen Berg. Dort angekommen, trauten sie ihren Augen kaum: „Wo ist denn der Mond?“, rief ein Dorfbewohner erschrocken. Kein Mond war mehr auf der Bergspitze zu entdecken.

„O Schreck, seht ihr auch, was ich sehe?“, rief Nils atemlos. Der Mond strahlte vom schwarzblauen Nachthimmel auf sie herunter. Mit gewaltigen Sprüngen wollten sie den Mond erhaschen. Sie reckten und streckten sich, aber ihre Arme waren viel zu kurz, um den Mond zu erreichen. „Werfen wir unsere großen Fischernetze aus, der Mond wird sich darin verfangen und wir können ihn bequem herunterholen“, riefen einige starke Fischer und warfen das Netz schwungvoll in den Nachthimmel hinauf. Doch der Mond verfing sich nicht im Netz, sondern fiel über sie und begrub sie unter sich. Sie mussten sich mühsam aus ihrem Fischernetz befreien wie zappelnde Fische. „Schnappen wir uns den Mond und fangen ihn mit unserem langen Rentier-Seil.“ Sie formten eine große, runde Schlinge, rollten das endlos lange Seil wie eine Schnecke zusammen, holten aus, schwangen es immer schneller werdend im Kreis herum und schleuderten es geschickt in den Himmel hinauf.

Vergeblich, der Mond ließ sich nicht einfangen. „Was wollen wir nun tun?“, riefen einige Frauen müde. Da war guter Rat





teuer. „Ohne den Mond kehren wir auf keinen Fall in unser Dorf zurück, das wäre eine Schande und alle würden uns auslachen.“ Alle nickten bestätigend. „Lasst uns auf den nächsthöheren Berg steigen, vielleicht können wir den Mond dort einfangen!“, riefen die Kinder aufgeregt, denn sie hatten beobachtet, wie der Mond allmählich vom Himmel zum nächsten Berg wanderte.

Tatsächlich, der gute alte Mond thronte wenig später genau auf der nächsten Bergspitze und schien sich auszuruhen. Mit neuem Mut stürmten alle auf diesen Berg hinauf.

Endlich erreichten sie müde und atemlos die Bergspitze. „Nein“, jammerten die Kinder, „der Mond ist schon wieder verschwunden und thront im Himmel mitten unter den funkelnden Sternen.“ Nils rief: „Ich glaube, der Mond hat vor uns Angst. Wir wollen ihn besänftigen und zu uns locken.“ Alle riefen so freundlich und lockend, wie sie konnten: „Mond, Mond, renn nicht fort, bleib doch hier an diesem Ort. Wir brauchen dich bei uns daheim, wir wollen deine Freunde sein.“ Vielleicht hatte der Mond sie nicht gehört oder verstand die Menschengesprache nicht, denn er blieb weder auf diesem noch auf dem nächsten, übernächsten oder dem überübernächsten Berg sitzen.

So liefen die Dorfbewohner nächtelang dem Mond immer weiter hinterher, von einer Bergspitze zur anderen Bergspitze. Und jedes Mal, wenn sie oben angekommen waren, war der Mond nicht mehr auf seinem Platz. Enttäuscht, todmüde, erschöpft, mutlos und traurig kehrten sie nach Hause zurück.

Nach diesem Erlebnis versuchten die Dorfbewohner nie wieder, den Mond zu





fangen, und sahen ein, dass er seinen Platz hoch oben am Himmel hat, mal auf den Bergspitzen, mal zwischen den Tälern oder über den großen, weiten Wäldern – sein Platz war und ist am Himmel und nicht bei den Menschen.

1. Kreativkopf: Einen Märchen-Wandfries anfertigen

Material: Zeichenpapier, Wasserfarben oder Wachsfarben, buntes Papier zum Basteln, Klebstoff, Obstnetz

Und so wird's gemacht: Illustriert die Geschichte mit einzelnen Bildern und ordnet diese zu einem Erzählfries an. Verwendet das Obstnetz als Fangnetz. Fügt einzelne Berge, Sterne und Wolken in die Bildzwischenräume ein.





2. Schlaukopf: Plakate zum Thema „Skandinavien“ gestalten

Material: mehrere unterschiedliche Reiseprospekte, Abbildungen der Landkarten der skandinavischen Länder, Bilder aus dem Internet oder kopierte Fotos aus Reisebüchern, Plakatkarton, Schere, Klebstoff, Schnur

Und so wird's gemacht: Die Schüler schneiden alles aus, was es über die skandinavischen Länder oder Norwegen zu entdecken gibt. Sie kleben ein Bild der Landkarte mittig ein. Davon gehen Schnurlinien aus, denen Tiere, Pflanzen, die Landesfahne, Münzen, Postkarten, Briefmarken, Buchtitel usw. zugeordnet werden.

3. Spielkopf: Zu Gast beim Mondbären

Material: Augenbinde

Spiel: Auf dem Mond ist es dunkel und dort lebt der Mondbär. Ein Kind wird als Astronaut ausgewählt. Ihm werden die Augen verbunden, ein zweites Kind führt als Mondbär diesen Gast von fernen Galaxien durch das Klassenzimmer. Er gibt dabei Anweisungen wie „rechts“, „links“, „stopp“, „seitwärts“, „rückwärts“ oder „ein Hindernis übersteigen“. Am Ende erreichen sie die Mondfähre, der Astronaut steigt ein und nimmt die Augenbinde ab.

Tip: Es können mehrere Mondbären und Astronauten gleichzeitig das Klassenzimmer blind erkunden.

4. Kochtopf: Mondberge aus Cornflakes herstellen

Zutaten und Material: Cornflakes ohne Zucker, helle und dunkle Kuchenglasur, zwei kleine Schüsseln, Alufolie, zwei Löffel, Topf, Herd, Wasserkocher oder Mikrowelle mit geeignetem Gefäß.





Und so wird's gemacht: Die Kuchenglasuren werden im Wasserbad geschmolzen. Die Cornflakes werden in die Schüsseln gegeben, mit flüssiger Schokolade übergossen und mithilfe der Löffel gut vermischt. Danach werden mit einem Löffel kleine Nester auf Alufolie gesetzt, diese lässt man etwas antrocknen und schichtet sie abwechselnd zu Mondbergen aufeinander.

! Tipp: Verwenden Sie für einige Mondberge nur schwarze Schokolade.

Alternative: Kleine dunkle Mondberge werden geformt, die Spitze wird mit weißer Glasur als Schnee gestaltet.



Engagiert unterrichten. Natürlich lernen.

Weitere [Downloads](#), [E-Books](#) und [Print-Titel](#) des umfangreichen AOL-Verlagsprogramms finden Sie unter:

www.aol-verlag.de



AOL
verlag

Hat Ihnen dieser Download gefallen? Dann geben Sie jetzt auf www.aol-verlag.de direkt bei dem Produkt Ihre Bewertung ab und teilen Sie anderen Kunden Ihre Erfahrungen mit.

Impressum

Auf Mondjagd



Gabriele Klink, 1944 geboren, genießt nach 44 Berufsjahren als Erzieherin und Fachoberlehrerin im Vorschul- und Grundschulbereich den Ruhestand. Über 30 Jahre leitete sie eine internationale Grundschulförderklasse in Nürtingen. Heute widmet sich die Autorin einigen Ehrenämtern und freut sich, ihr berufliches Wissen als Autorin weitergeben zu dürfen.

© 2016 AOL-Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Veritaskai 3 · 21079 Hamburg
Fon (040) 32 50 83-060 · Fax (040) 32 50 83-050
info@aol-verlag.de · www.aol-verlag.de

Lektorat: Marc Lücke
Redaktion: Anja Ley
Layout/Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth
Coverfoto: © Santiago silver – Fotolia.com (#68922388)
Alle Fotos: © Gabriele Klink
Alle Märchenillustrationen: © evarin20 – Fotolia.com

Bestellnr.: 10425DA5

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der AOL-Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Engagiert unterrichten. Natürlich lernen.

AOL
verlag